



**EUROPÄISCHER RAT
DER PRÄSIDENT**



Brüssel, den 27. November 2012
(OR. en)
EUCO 229/12
PRESSE 493
PR PCE 193

**Ausführungen des Präsidenten des Europäischen Rates,
Herman Van Rompuy, vor dem Europäischen Parlament**

Die Ergebnisse der Tagung des Europäischen Rates in der vergangenen Woche sind Ihnen natürlich bereits bekannt. Es wurde keine Einigung erzielt, aber ich wurde gebeten, mich um einen Kompromiss zu bemühen, da genügend politischer Wille und Übereinstimmung in den Standpunkten vorhanden war, damit Anfang nächsten Jahres eine Einigung gefunden werden kann.

Natürlich fällt der mehrjährige Finanzrahmen hauptsächlich in die Zuständigkeit des Rates und des Parlaments, jedoch wurde der Europäische Rat stets aufgefordert, ihn gemäß seiner Rolle nach Artikel 15 des Vertrags – Festlegung der allgemeinen politischen Zielvorstellungen und Prioritäten der Union – zu prüfen. Dabei ist es ihm noch nie gelungen, auf einer einzigen Tagung einen Konsens zu erzielen – auch dieses Mal nicht.

Das Erfordernis, Einstimmigkeit zu erzielen, stellt natürlich eine große Herausforderung dar. Ein solcher Konsens setzt Kompromissbereitschaft und allgemeine Zielstrebigkeit sowie die Einsicht voraus, dass wir die europäischen Prioritäten gemeinsam festlegen und nicht jeder Mitgliedstaat nur für sich ausrechnet, wie er möglichst wenig hineingeben und möglichst viel herausholen kann.

Ich bin mir der Prioritäten und Bedenken, die das Parlament geäußert hat, sowie der ausgezeichneten Arbeit Ihrer Berichterstatter und Ausschüsse, die Ihr Präsident dem Europäischen Rat in der vergangenen Woche geschickt vorgestellt hat, sehr deutlich bewusst. Alle vom Parlament benannten Punkte waren Gegenstand von Beratungen vor und während der Tagung des Europäischen Rates. Die Ansichten des Parlaments ebenso wie jene der Kommission und jedes einzelnen Mitgliedstaats müssen sich aber in einen Prozess einfügen, in dem das Gebot der Einstimmigkeit mögliche Ergebnisse einschränkt.

P R E S S E

Dirk De Backer - Sprecher des Präsidenten - ☎ +32 (0)2 281 9768 - +32 (0)497 59 99 19
Preben Aamann - Stellvertretender Sprecher des Präsidenten - ☎ +32 (0)2 281 2060 - +32 (0)476 85 05 43
press.president@consilium.europa.eu <http://www.european-council.europa.eu/the-president>

EUCO 229/12

1

DE

Wir wissen natürlich, dass wir einen Haushalt der Mäßigung erreichen müssen. Die Zeiten erfordern dies. Als ehemaliger Premierminister und ehemaliger Minister des Haushalts, der sich erfolgreich mit diesen Problemen befasst hat, bin ich besonders sensibel hierfür. Ich bin bei weitem kein "weltfremder Politiker"!

Andererseits muss unser Haushalt angemessen widerspiegeln, dass wir wollen, dass die Union eine Reihe von Dingen für unsere Länder und unsere Bürger tut – und dass sie dazu in der Lage sein muss! Dabei geht es nicht darum, die nationalen Haushalte zu schröpfen – es gibt Bereiche, in denen Ausgaben auf europäischer Ebene durch Skaleneffekte oder die Vermeidung von doppeltem Aufwand Einsparungen auf nationaler Ebene bewirken können.

Die Europäische Union arbeitet mit einem siebenjährigen Finanzrahmen, der einzigartig ist, insbesondere für solch einen relativ kleinen Haushalt. Die nationalen Haushalte machen im Durchschnitt etwa 50 % des BIP aus. Der Haushalt der Union 1 %. Er ist also zu klein, um eine antizyklische Wirtschaftspolitik zu verfolgen; für einige Länder ist er aber immer noch ganz erheblich – manchmal werden fast alle öffentlichen Investitionen mitfinanziert – ebenso wie für bestimmte Bereiche wie Forschung und Entwicklung und die Landwirtschaft. Mit anderen Worten, er ist stärker auf strukturelles Wirtschaftswachstum ausgerichtet.

Die Ausarbeitung dieses mehrjährigen Finanzrahmens verlief anders als in der Vergangenheit und gestaltete sich schwieriger. Zunächst einmal waren sich alle Mitgliedstaaten bewusst, dass erstmals kein reales Wachstum zu erwarten ist. Ebenso saßen wir erstmals mit 27 vollberechtigten Teilnehmern (mit Vetorecht) an einem Tisch – stellen Sie sich vor, ein nationaler Haushalt müsste unter solchen Bedingungen ausgearbeitet werden! Ebenso gab es keine vorherigen Absprachen zwischen großen Ländern. Außerdem kommt dem Europäischen Parlament eine neue Rolle zu. Eine Einigung ist schwierig, aber notwendig. Sie erfordert jedoch mehr Zeit.

Der mehrjährige Finanzrahmen ist eine Verbindung von Solidität und Solidarität. Viele Mitgliedstaaten wollen den europäischen Haushalt in den Rahmen der allgemeinen Sparbemühungen einordnen. Ich bin damit nicht völlig einverstanden, denn meiner Meinung nach ist der mehrjährige Finanzrahmen in erster Linie ein Investitionshaushalt, aber ihr Standpunkt ist eine politische Tatsache, die nicht außer Acht gelassen werden darf. Ich bin es, der sich um eine Einigung bemühen muss. Ich weise darauf hin, dass 2011 die öffentlichen Ausgaben in allen Mitgliedstaaten um 1,5 % des BIP gesunken sind, nachdem sie 2008 und 2009 einen spektakulären Anstieg um 4% bis 5% des BIP erlebt hatten. Daher sollten sich diejenigen, nach deren Ansicht die Ausgaben der EU in meinem Vorschlag aus dem Rahmen fallen, Folgendes in Erinnerung rufen:

- Der Kommissionsvorschlag vom Juni 2011 sah bereits ein nominales Einfrieren der Agrar- und Kohäsionsausgaben vor, die zusammengenommen 71 % des Gesamtbetrags ausmachen.
- Meine Vorschläge vom 14. und 23. November bedeuten insgesamt eine Reduzierung von real 2 % , wenn man Äpfel mit Äpfeln, d.h. den gesamten mehrjährigen Finanzrahmen 2014-2020 mit dem gesamten mehrjährigen Finanzrahmen 2007-2013, vergleicht. Nichtsdestotrotz umfassen meine Vorschläge eine deutliche Anhebung der Ausgaben für Wachstum, Beschäftigung und Wettbewerbsfähigkeit gegenüber dem vorherigen mehrjährigen Finanzrahmen. Tatsächlich bildete diese Strategie die Grundlage des Kommissionsvorschlags, dem ich zustimme.
- Sollten weitere Einsparungen erwogen werden, so ist zu berücksichtigen, dass alle anderen Teile des Haushalts maximal 280 Mrd. Euro ausmachen und nicht ausgeschlossen ist, dass einige eine Anhebung von Teilen innerhalb der 71 % wünschen. Auf jeden Fall lehne ich ab, dass improvisiert wird.

Ebenso ist wichtig, dass unsere Entwicklungshilfe erhalten bleibt. Mein Vorschlag sieht noch ein positives Wachstum in diesem Bereich vor.

Für die Aufkommenseite habe ich eine Reform der Mehrwertsteuer-Eigenmittel, die Integration der Finanztransaktionssteuer – zumindest für die Länder, die sie einführen wollen – sowie die Erhöhung von Transparenz und Fairness in dem Korrektursystem vorgeschlagen.

Die Aufkommenseite ist schwierig und heikel. Diejenigen, die in anderen Bereichen auf Reformen drängen, sind hier etwas weniger reformfreudig! Auch in der Gruppe der Nettobeitragszahler herrscht keine allgemeine Einigkeit. Dennoch glaube ich, dass auch hier Lösungen gefunden werden können, wenngleich diese weniger ehrgeizig sein werden.

Die Aufstellung des Haushalts ist stets ein schwieriger Prozess. So war es auch in der Vergangenheit. Wie sich viele von Ihnen erinnern werden, war der mehrjährige Finanzrahmen von 2005 kein Muster hoher Haushaltskunst! Wir sollten diesen Prozess nicht als Kampf zwischen Arm und Reich, zwischen Nord und Süd darstellen. In der Gruppe der Nettobeitragszahler hat die Hälfte der Mitglieder, darunter einige große Länder, keine einzige Korrektur beantragt. Nicht alle Mitglieder dieser Gruppe fordern zusätzliche Einsparungen bei den Ausgaben. In der Gruppe der Nettoempfänger verlangt fast niemand eine Anhebung des von mir vorgeschlagenen Profils der Gesamtausgaben. Im Übrigen kann mein Vorschlag auf die Unterstützung einer großen Anzahl von Ländern zählen, selbst wenn einige Mitgliedstaaten noch nicht vollkommen zufriedengestellt sind.

Diese komplexe Wirklichkeit kann nicht in Einzeilern oder Karikaturen zusammengefasst werden. Daher werde ich meine Anstrengungen darauf konzentrieren, einen fairen Kompromiss zu finden. Eine Einigung, der weiterhin eine Strategie zugrunde liegt. Eine Einigung zwischen den 27 Mitgliedstaaten und mit dem Europäischen Parlament. Die Kosten eines Scheiterns wären bei weitem zu hoch, und zwar für die Union wie auch für die Mitgliedstaaten – ohne Ausnahme. Ausgehend vom Geist der Beratungen im Europäischen Rat bin ich überzeugt, dass eine Einigung möglich ist!